



Abend -

Zeitung.

169.

Freitag, am 16. Julius, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Dem Bischof
Ignaz Bernard Mauermann
bei seiner
Consecration zum Bischof von Pellen
in der röm. katholischen Hofkirche zu Dresden,
den 11. Julius 1819.

Horch! es rauscht der Dom von des Chores
Stimmen,
Und mit Nachhall mischen der Orgel Töne
Sich zum Klang der feierlich ernsten Glocken,
Ladend zum Feste.

Einen Würdigen krönt die gerechte Tugend,
Und der König, dankend dem edlen Manne
Lohnt vertrauend, was er gethan des Guten,
Frommend dem Lande.

Und die Wahl des Königs erfreut den Himmel;
Denn vom Kapitol, dem hohen, sendet
Ring und Stab der Vater dem Sohn', zu leiten
Gläubige Völker.

Segnend traf des Weisesten Wahl den Weisen;
Denn, vom eignen Lichte gehellt, empfängst du
Sern den Strahl aus seliger Ferne, kindlich
Dankend dem Geber.

Gleich dem Fels im tobenden Meere stehst du:
Schäumend braust die Woge im Sturm, doch ruhig
Schaut der Mächt'ge hin in das wilde Toben,
Trauend der Stärke.

Freude hebt mich, innige Herzensfreude,
Wenn die Zukunft freundlich den dunkeln Schleier
Lüftend hebt, das himmlische Ahnung werde
Forschenden Blicken.

Und die Hoffnung trägt mich empor, die Macht zu
Schaun des starken Streikers für Gottes Ehre.
Und die Kraft des Muthes, die Siege der Weisheit
Meines Verehrten.

Stolz verschlinat mein Busen das Fest des Freundes!
Laf die Lust mir, laf sie mich ewig kosten,
Dich zu nennen, wie mir das Herz gebietet,
Liebend das Edle!

M ä r t h e n.

(Fortsetzung.)

Ich meiner Seite hatte mir die kleine Unan-
nehmlichkeit bald aus dem Sinne geschlagen, und
wurde von ganz andern Gefühlen ergriffen, als der
Hafen mit seinen Masten, Wimpeln und Flaggen
und hinter ihm, in Nebel- und Kohlendunst gehüllt,
die prächtige Stadt mit ihren Wällen und Kirch-
thürmen vor meinen Augen sich ausbreitete. Wirft
du hier dein Glück oder dein Unglück finden? dachte
ich still vor mich hin, und das Getümmel des Ha-
fens, dann die, ungeachtet der schon einbrechen-
den Dämmerung, noch immer volkreichen Straßen,
machten mein Herz nur noch beklommener.

Die Wohnung, welche Bernhard für uns ge-
miethet hatte, war in einem ziemlich abgelegenen
Theile der Stadt gelegen und sehr klein, doch für
uns ausreichend. Ich hatte sie bald mit schneewe-
issen Vorhängen, kleinen Bildern und Blumensträu-
ßen recht hübsch aufgezückt, daß wir bald mit Wahr-
heit von uns singen konnten: „Ist mein Stübchen
eng und nett,“ und wie es weiter heißt. Ja, ge-
wiß! wir hätten in Allem zufrieden seyn können,